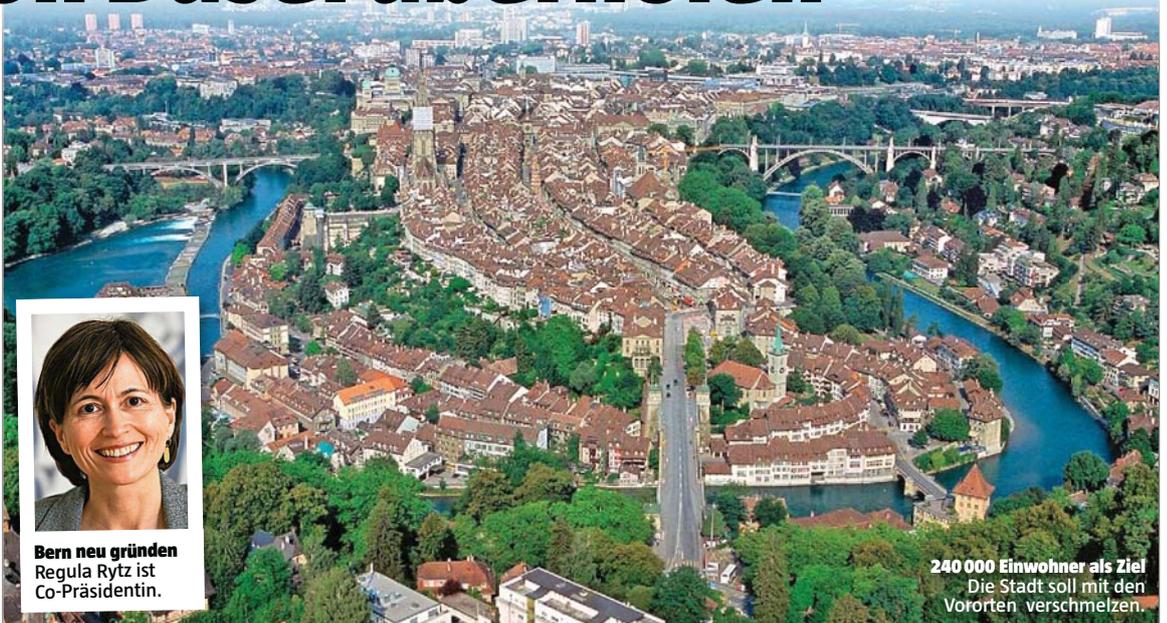


Bern soll Basel überholen

MEGACITY → Eine Gemeinde statt zwölf: Ein Verein will, dass Bern zur zweitgrössten Schweizer Stadt wird.

thomas.rickenbach
@ringier.ch

In der Super League versucht es YB alle Jahre wieder erfolglos: Den FC Basel abfangen, Meister werden. Der Verein «Bern neu gründen» setzt der Stadt nun ein ähnliches Ziel: 240 000 Einwohner, rund doppelt so viel wie heute. Bern als zweitgrösste Stadt der Schweiz. **Vor Basel. Auch vor Genf und Lausanne. Nur noch hinter Zürich.**



Bern neu gründen
Regula Rytz ist
Co-Präsidentin.

240 000 Einwohner als Ziel
Die Stadt soll mit den
Vororten verschmelzen.

Möglich wäre dies laut einer Studie im Auftrag des Vereins, wenn diese zwölf heute noch eigenständigen Gemeinden sich für eine Fusion entscheiden würden: Bern, Köniz, Ostermundigen, Muri, Ittigen, Zollikofen, Wohlen, Bolli-

gen, Bremgarten, Kehrsatz, Kirchlindach, Frauenkapellen – alles eine Stadt.

«Eine Fusion ist ein langwieriger Prozess.»

Denn «die Stadtregion Bern steht heute recht gut da», heisst es in der Studie zwar. Aber das werde sich ändern. Die Verfasser

kündigen an, dass der Standortwettbewerb härter werde. Die Ausgaben der Gemeinden steigen, gleichzeitig bleibt das wirtschaftliche Wachstum aber gering. **Die Folge: eine höhere Steuerbelastung.**

Aus dieser Spirale kämen die Gemeinden nur durch gute Zusammenar-

beit heraus. «Nach unserer Einschätzung verfügt eine Fusion möglichst aller Gemeinden über das grösste Potenzial», schliesst die Studie. So könne sich Bern neu positionieren.

Dass eine Gruppierung mit dem Namen «Bern neu gründen» einen solchen Vorschlag macht, vermag

nicht zu überraschen. Co-Präsidentin ist die Nationalrätin und ehemalige Berner Gemeinderätin Regula Rytz (52) von den Grünen. **Sie stellte vor den Medien klar, dass der Plan nicht einfach heute und morgen umsetzbar ist.** «Eine Fusion ist immer ein langwieriger Prozess.» ●

Fotos: Thomas Rickenbach (2), Keystone, Alexander Egger



In diesem Bus fischelets bald
Die Wahlkämpfer mit Aline Trede (l.).

Die Sardinen wollen ein Tram

AKTION → Im Abstimmungskampf rund ums Tram Region Bern beginnt der Schlusspurt: In diesen Tagen erhalten die Stimmbürger von Bern, Köniz und Ostermundigen das Couvert mit den Unterlagen für den 28. September. Als ÖV-Sardinen verkleidet machten Mitglieder des Vereins «umverkehrR» gestern zur Pendlerzeit Werbung fürs Tram. «Wir wollen keine Sardinenbüchsen-Busse mehr», sagt die grüne Nationalrätin Aline Trede (31), der Fisch ganz links im Bild. **tri**

Tschäppät weibelt für sein Labor

SCHÜTZ-TEST → Am Abend startet das Versuchsprojekt «Labor Schützenmatte». Der Stapi hofft, dass sich die Bevölkerung rege beteiligt.

Der Grundgedanke steht seit einigen Monaten fest: Die Stadt plant auf dem Gelände der Schützenmatte ein «Labor». Alle sollen ihre Ideen einbringen können, was aus der Parkplatz-Brache vor der Reitschule einmal werden soll. **Ein gigantischer Berner Think-Tank.** Doch wie soll das genau gehen?

Stadtpräsident Alexander Tschäppät ist selbst gespannt darauf, wie er am Morgen vor den Medien sagte. Am Abend wird er eine Forums-Diskussion in der Grossen Reitschul-Halle eröffnen. Damit beginnt das viertägige «Labor». «Was dabei herauskommt? Keine Ahnung», gibt sich Tschäppät ergebnisoffen. «Momentan weiss ich nur, dass wir Wetterglück haben. Und das ist in diesem

Sommer schon etwas.» **Er hofft, dass viele Berner rasch auf der Schütz vorbeikommen, wenn sie sowieso in der Stadt sind.** Es gebe zwar Musik, Filme und Kinderprogramm, «aber das ist

keine Party». Das Brainstorming stehe im Vordergrund, so Tschäppät. Besucherinnen können sich ab morgen im sogenannten Ideenpavillon einbringen, kündigt er an. **tri**



Farbig dekoriert
Alexander Tschäppät spricht vor den Sprayerien in der Grossen Halle.